

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 19/20 (1892)
Heft: 10

Artikel: XXII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidg. Polytechnikums
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beginn unseres Jahrhunderts Profangebäude solcher Art schufen, verdienen wol auch keine gute Nachrede, da ihre oft sehr umfangreichen Mauern meist mehr Füllmaterial als Tragtheile enthielten, und die Kunst des Dimensionirens bei diesen Bauwerken zu jener Zeit ganz abhanden gekommen scheint. Das erste Stadium, in welches ein Gebäude solchen Ranges tritt, um ein so malerisches Aussehen zu gewinnen, ist meistens das Krummwerden des Dachfirstes, hervorgerufen durch Abfaulen der Mauerbänke und Nachgeben der Sparren, welche bekanntlich das übrige Dachgehölze fast immer überdauern. Daran schliesst sich die Verkrümmung oder der Bruch des Hauptgesimses als natürliche Consequenz. Mauerwerkrisse in Folge ungleichmässigen Druckes des Daches und Mörtelputzablösungen vom Hauptgesimse ausgehend, schliessen sich in unmittelbarer Reihe daran. Ist nun die Beschaffenheit des Mauerwerkes derart, wie wir dies an solchen Bauwerken zu beobachten gewöhnt sind, so wird der Verfall durch früher eingetretenes Ineinandersinken des Materials wirksam unterstützt und es braucht nicht mehr, um den Ruin vorzubereiten und Malerherzen mit Freude zu erfüllen.

Die Beschaffenheit des Bindemittels spielt immer eine Hauptrolle im Zerfalle der Bauwerke, deren Mauerwerk aus Anderem als aus wolabgerichteten Quadern besteht. Wurde schlechter Mörtel zum Bauen verwendet, so sinkt das Mauerwerk immer mehr in sich zusammen, je älter es wird, und

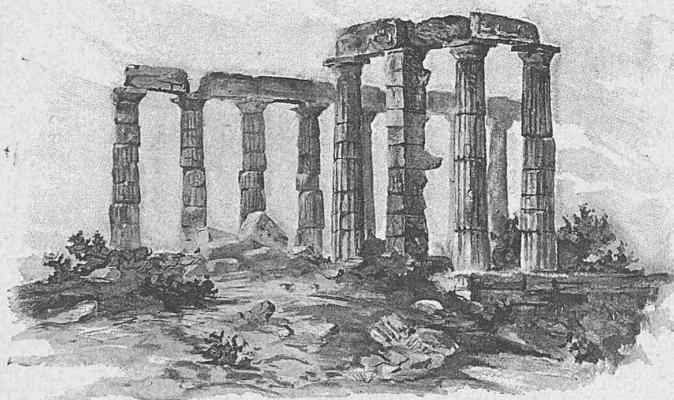


Fig. 10. Tempel zu Sunium.

da dies selten gleichmässig vor sich geht, so ist das eine wichtige Ursache der Deformation.

So stürzte der im Jahre 1171 erbaute südliche Fassadenturm der Stiftskirche in Fritzlar im December 1868, ohne dass eine andere Ursache ermittelt worden wäre, plötzlich ein. Der aus dem 16. Jahrhundert stammende Thurm zu Baisweil bei Kaufbeuren war aus Kalktuffstein erbaut. Das Mauerwerk war aber durchs Glockenläuten mit der Zeit aus den Fugen gerückt worden. Der Thurm stürzte auch in der Oster nacht 1886 während des Läutens ein, und bietet ein Beispiel für die Thatsache, dass das Bindemittel, wenn es nicht vollkommen verlässlich ist, durch fortwährende mechanische Einwirkungen gleicher Art gelockert wird und dies den Ruin des Bauwerkes bedeuten kann.

Als gänzlich anders begründetes Beispiel einer langsamem Deformation kann jene des im 18. Jahrhundert erbauten siebenstöckigen Rathhausturmes zu Haynau bei Liegnitz gelten. Hier war die Ursache die Verwendung eines Ziegelmaterials, welches der Eigenlast des Thurmes gleich vom Anfang an nicht widerstand. Dieses Material war den Ziegeln ähnlich, wie sie häufig bei uns am Lande erzeugt und verwendet werden und welchen man höchstens 3—4 kg per cm^2 aufbürden darf. Hier waren sie aber mit mehr als 6 kg belastet, und in Folge dessen waren die unteren Mauerwerksschaaren des Thurmes von lange her nach vielen Richtungen geborsten. Dieser Thurm verdankt

nur seiner sonstigen correcten Ausführung und dem guten hiebei verwendeten Mörtel seine Dauer bis zum April 1878, dem Zeitpunkte seines Einsturzes. (Fortsetzung folgt.)

**XXII. Generalversammlung
der Gesellschaft ehemaliger Studirender
des eidg. Polytechnikums
Sonntag den 14. August 1892 in der Aula der Universität
zu Genf.**

III. (Schluss.)

3. Rechnung pro 1890 und 1891. Der von dem Quästor, Herrn Ingenieur Mezger, verfasste Finanzbericht wurde den Anwesenden gedruckt vorgelegt. Die Erläuterung desselben übernahm, in Vertretung des abwesenden Quästors, Herr Prof. Radio. Der Finanzbericht weist auf:



Fig. 11. Aus den Ruinen von Baalbek.

An Einnahmen pro 1890 und 1891	Fr. 11390,15
„ Ausgaben „ „ „ „	10617,10
Es resultirt also eine Mehreinnahme	
von	Fr. 773,05,
welche, zu dem Bestande vom	
1. Januar 1890, d. h. zu	„ 4100,69
hinzugefügt, ein Vermögen pro	
1. Januar 1892 ergibt von	Fr. 4873,74

In ebenso erfreulicher Weise hat sich der „Fonds der einmaligen Einzahlungen“ erhöht. Während derselbe am 1. Januar 1890 auf 5200 Fr. angewachsen war, beträgt er nunmehr (d. h. am 1. Januar 1892) 5600 Fr.

Auf Antrag der Rechnungsrevisoren, der HH. E. Zeller und E. Blum, welche die Rechnungsführung und den Vermögensbestand geprüft und richtig befunden hatten, wurde die Rechnung unter bester Verdankung an den Quästor, Herrn Mezger, von der Generalversammlung abgenommen. Das von dem Quästor aufgestellte und von dem Ausschuss gebilligte Budget für die Jahre 1892 und 1893 wurde ebenfalls einstimmig gutgeheissen.

4. Wahlen. Diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche nicht ausdrücklich eine Wiederwahl abgelehnt hatten, wurden wiedergewählt, nämlich:

H. Mezger, Sectionschef der N. O. B., Zürich.
 H. Paur, Ing., Zürich.
 A. Jegher, Ing., Zürich.
 F. Bezzola, Masch.-Ing. G. B., Bellinzona.
 F. Wüest, Director der Gotthardbahn, Luzern.
 E. Imer, Ingénieur Conseil, Genève.
 J. Kunz, Chemiker, Basel.
 A. Jeanrenaud, Architec, Neuchâtel.
 A. Gremaud, Ingénieur cantonal, Fribourg.
 H. Peter, Ing., Zürich.
 F. Rudio, Prof. Dr., Zürich.
 W. Wyssling, Masch.-Ing., Zürich.

Es waren fünf Neuwahlen zu treffen, welche schriftlich vorgenommen wurden und aus denen die Herren

H. von Waldkirch, Masch.-Ing., Schaffhausen
 M. Guyer, Arch., Zürich
 E. Charbonnier, Ingénieur cantonal, Genève
 A. Palaz, Professeur à l'Université de Lausanne und
 H. Schneebeli, Docent der Landwirtschaft am Polytechnikum, Zürich hervorgingen.

An Stelle des zurücktretenden Präsidenten Herrn G. Naville wurde Herr Ing. A. Jegher von Avers, Graubünden, in Zürich gewählt, welcher, für das geschenkte Vertrauen dankend, erklärte, die Wahl im Hinblick auf die Unterstützung, deren er seitens seiner Herren Collegen im Ausschusse und namentlich unseres Herrn Secretärs sicher sei, anzunehmen.

Als Rechnungsrevisoren wurden bezeichnet die Herren Ing. E. Zeller in Zürich (bisheriger) und E. Bürgin, Director der Maschinen-Baugesellschaft Basel.

Die Versammlung ernannte mit Acclamation zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft den abtretenden Präsidenten Herrn Ing. G. Naville und Herrn Maschinenmeister Haueter, welcher seit einer langen Reihe von Jahren im Ausschusse thätig gewesen ist.

Den Herren Baudirector Flükiger und Bildhauer Wethli, die gleichfalls ihren Rücktritt erklärt hatten, soll der Dank der Gesellschaft für ihre Thätigkeit als Mitglieder des Ausschusses ausgesprochen werden.

5. Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung. Obgleich hierüber vorher correspondirt worden war, lag keine bestimmte Einladung vor und es wurde beschlossen, die Bestimmung von Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung dem Ausschuss zu überlassen.

6. Motion Brosi. An der letzten Generalversammlung in Schaffhausen hatte Herr Oberst Brosi folgende Motion gestellt:

„Der Vorstand ist eingeladen zu prüfen, ob es nicht am Platze wäre, an den Bundesrat und an die *Cantonsregierungen* eine Eingabe des Inhalts zu richten, sie möchten bei Besetzung der von ihnen zu vergebenden technischen Stellen auf regelrechten technischen Bildungsgang der Anzustellenden halten und bei gleicher Qualification den Schülern des eidg. Polytechnikums vor andern Bewerbern den Vorzug geben.“

Der Berichterstatter Ing. Waldner theilt mit, dass der Vorstand zur Untersuchung der Frage eine Specialcommission, bestehend aus den HH. Oberst Brosi, Prof. Rebstein, Prof. Gnehm, Ing. Imer-Schneider, Director Flükiger, Reg.-Rath Fellmann und Ing. Waldner, bestellt habe. Diese Commission theilte sich, ähnlich wie der Ausschuss der G. e. P., in eine engere Commission, bestehend aus den in Zürich wohnenden, und eine weitere Commission, bestehend aus sämtlichen Mitgliedern. Die engere Commission, die noch Herrn Secretär Paur zu ihren Arbeiten zugezogen hatte, musste vor Allem eine Grundlage für ihre Arbeiten schaffen, d. h. sie hatte zu untersuchen, in welcher Weise die höheren technischen Stellen von der Eidgenossenschaft und den Cantonen besetzt sind. Es waren hier zwei Wege einzuschlagen, entweder die direkte Anfrage beim Bundesrat und den Cantonsregierungen oder Erhebungen auf privatem Wege. Es wurde das Letztere gewählt. Bei den bezüglichen Zusammenstellungen kamen der Commission die vom

Bund und den Cantonen jährlich herausgegebenen Staats-Kalender mit vollständigem Personal-Etat sehr zu Statten. Neben diesen Auszügen wurde namentlich von den auswärtigen Mitgliedern der Commission sowie von einigen angefragten Gewährsmännern werthvolles Material geliefert. So hat beispielsweise Prof. Landolt eine sehr verdankenswerthe und umfassende Zusammenstellung über die Besetzung der Förster-Stellen geliefert. Den Extract aus dem vorhandenen Material hat Herr Paur, welcher der Commission treffliche Dienste geleistet hat, in nachfolgender Tabelle übersichtlich zusammengestellt:

Beitrag zu einer Statistik der Besetzung technischer Stellen in der Schweiz mit Angaben über den Bildungsgang der Inhaber.	Anzahl der Stellen	Studien						Nicht bekannt
		Eidg. Polytechnikum	Auswärtige techn. Hochschule	Universität	Schweiz. Technikum	Nur pract. Vorstudien		
Schweiz. Eidgenossenschaft.								
Bauwesen (Bau und Inspectorat).	18	11	2	—	—	—	5	
Forstwesen	10	6	1	—	—	—	1	2
Eisenbahnwesen (Post und Telegraph, Eisenbahninspectorat) .	26	14	—	—	2	4	6	
Militärwesen (Eidg. Geniebureau, Generalstabsb., Material-Verw., Instructoren)	91	38	8	5	10	18	12	
Diverse (Geistiges Eigenth., Industrie, Finanzdept., Versicherung)	12	8	1	1	2	—	—	
Total	157	77	12	6	14	23	25	
in %	100	49	7,6	3,8	9	14,6	16	
Cantone. *)								
Bauwesen	91	43	8	—	2	2	36	
Forstwesen	111	92	4	—	—	6	9	
Diverse	13	5	—	6	—	—	2	
Total	215	140	12	6	2	8	47	
in %	100	65	6	3	1	3,5	21	
Eidgenossenschaft und Cantone	372	217	24	12	16	31	72	
zusammen in %	100	59	6,4	3,2	4,3	8	19	

Nachdem das nothwendige Material gesammelt und geordnet war, wurde die Gesamt-Commission zu einer Sitzung einberufen. Da jedoch diese Sitzung in die Sommerferien fiel, so kamen so viel Ablehnungen, dass eine Verschiebung der Sitzung als angezeigt erschien. Die engere Commission beschloss in Folge dessen, ihr Material und die bezügliche Statistik der Generalversammlung vorzulegen und dieselbe um weitere Weisungen zu ersuchen. Wie bereits mitgetheilt worden ist, hat sich auch der engere Ausschuss wiederholt mit der Angelegenheit befasst.

Die Generalversammlung nahm den Bericht mit bester Verdankung an die Commission und den Berichterstatter entgegen und ertheilt dem Ausschuss den Auftrag, gemeinsam mit der Commission die Weiterführung dieser Statistik zu berathen und eventuell für die nächste Generalversammlung Anträge vorzubereiten.

7. Hirn-Denkmal. Von unserm Mitgliede Herrn Ing. Gaston Kern in Colmar ist die Anregung gemacht worden, aus der Casse der Gesellschaft einen Beitrag an das in Colmar zu errichtende Denkmal für den 1890 verstorbenen Prof. Hirn zu leisten. Der Ausschuss hat die Einladung sympathisch entgegengenommen und empfiehlt solche den Mitgliedern angelegenheit zu privater Bethätigung; er glaubt aber, um Präcedenzen zu vermeiden, welchen unsere Casse nicht gewachsen wäre, von einer Beteiligung durch die Gesellschaftscasse absehen zu müssen.

* * *

*) Es fehlen einige Cantone, welche aber das Gesamtresultat nicht wesentlich beeinflussen.

Da die Zeit sehr vorgerückt war, wurde der Vortrag, welchen uns Herr Stadtpräsident Turrettini so gefällig war in Aussicht zu stellen, auf Montag Morgen verlegt.

Der Vorsitzende verdankte den Anwesenden ihre zahlreiche Beteiligung und schloss die Versammlung.

Die XXXIII. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Hannover.

(Correspondenz aus Hannover vom 29. August.)

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure ist zahlreich besucht und verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen eine glänzende zu werden. Die zahlreich eingetroffenen Vereinsmitglieder wurden gestern Abend von dem Hannoverschen Bezirksverein in dessen Vereinsräumen festlich begrüßt und willkommen geheissen.

Der Verein deutscher Ingenieure blickt jetzt auf ein sechzehnjähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen herausgewachsen, hat er sich zu der grössten technischen Vereinigung der ganzen Welt emporgeschwungen. Namentlich ist seine Mitgliederzahl, welche z. Z. in 34 Bezirksvereinen 8100 Vereinsgenossen umfasst, in den letzten Jahren ungemein gestiegen. Allein in dem laufenden Jahre sind dem Vereine über 800 neue Mitglieder beigetreten. Wie wir dem Geschäftsberichte des Directors entnehmen, hat der Verein im Laufe des letzten Jahres unter anderen grösseren Arbeiten sich besonders befasst: mit dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches, soweit es sich auf die Technik und Industrie, sowie deren Vertreter bezieht, mit der Förderung der Flusseisenindustrie, durch zahlreiche Verhandlungen in seinen Bezirksvereinen, Veröffentlichung der Versuchsergebnisse mit Flusseisenproben und, in Gemeinschaft mit anderen Vereinen, mit der Aufstellung von Lieferungsbedingungen für Flusseisen, mit der Weltausstellung in Chicago, durch Anknüpfung von Verbindungen mit amerikanischen Fachvereinigungen und durch die Vorarbeiten für geeignete Berichterstattung über die Weltausstellung in Chicago, mit der Errichtung von Auslegestellen der Patentanmeldungen in den grösseren deutschen Städten, mit dem Erlass von Preisausschreiben u. s. w.

Die erste Gesamtsitzung wurde heute um 9^{1/4} Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Caro aus Mainz mit herzlichen Worten der Begrüssung eröffnet. In längerer Rede kennzeichnete er die Ziele und Zwecke, die Entwicklung und den stetig wachsenden Aufschwung des Vereins. Er hieß sodann die zahlreich erschienenen Ehrengäste willkommen und gedachte der erfolgreichen Thätigkeit des ehemaligen Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. F. Grashof in Karlsruhe, sowie des Heimganges zweier Gründer des Vereins. In gleicher Weise begrüßt, ergreift der Oberpräsident von Bingen das Wort und heisst den Verein in der gewerb- und industriereichen Provinz Hannover willkommen. Er schildert, wie Gewerbe und Industrie sich zu ihrer jetzigen Höhe emporgehoben, gedenkt dabei für die Provinz Hannover des Wirkens des grossen Technologen Karmarsch und seiner Genossen und der lebendigen Thätigkeit der technischen und industriellen Vereine zu gleichem Zwecke, endlich des Einflusses der Naturwissenschaften auf die Entwicklung der Technik. Nach ihm sprechen Stadtdirector Tramm, Prof. Dr. Kohlrausch und Prof. Barkhausen.

Der Vorsitzende geht alsdann dazu über, das Berathungsprogramm der diesjährigen Hauptversammlung dahin zu charakterisiren, dass, nachdem die grösseren Arbeiten im Laufe des letzten Vereinsjahrs meist erledigt worden seien, bei dieser Hauptversammlung der Schwerpunkt der Verhandlungen in den Vorträgen und den sich daran schliessenden Discussionen liegen würde. Er ertheilte dann Herrn Director Peters aus Berlin das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1891. Laut demselben ist das Vermögen des Vereins auf rund 18000 M. gestiegen. Im letzten Jahre hatte der Verein einen Ueberschuss von 30914 M.

(Fortsetzung folgt.)

Nekrologie.

† Pietro Albrici. Nach langem Leiden verschied am 22. Aug. im Alter von 54 Jahren Ingenieur Pietro Albrici, Bauadjunct und Bezirks-

Ingenieur in Chur. Nach einem von Freundeshand verfassten, im *Freien Rhätier* erschienenen Nekrolog stammte der Verstorbene aus einer angesehenen und wohlhabenden Familie von Poschiavo, wo er geboren wurde, seine ersten Lebensjahre zubrachte und die Schule besuchte, bis er im Jahre 1854 in die bündnerische Cantonsschule eintrat. Nach Absolvirung der V. Realschulklasse bezog er 1859 das Polytechnikum in München, um dort dem Ingenieurfache sich zu widmen, schon im Jahre 1860 aber kehrte er nach Zürich zurück und vollendete daselbst am eidg. Polytechnikum seine Studien. Nach wolbestandenem Examen kehrte er 1862 in die Heimat zurück und stellte sich, während er den Winter abwechselnd in Poschiavo und auf dem Baubureau in Chur zubrachte, des Sommers regelmässig als Feldingenieur in den Dienst des Cantons, so arbeitete er z. B. an der Albulastrasse, an der Schynstrasse, der Berninastrasse und der Landwasserstrasse. Während dieser Zeit übertrugen ihm seine Mitbürger die Stelle eines Podestà von Poschiavo, und im Jahre 1867 war er auch Grossratsabgeordneter des heimathlichen Kreises. Im Februar 1872 wählte ihn alsdann der Kleine Rath zum Adjuncten des Oberingenieurs und Ingenieurs des I. Bezirkes, welche Stelle er bis zu seinem Tode bekleidete. Mit welchem Fleiss und welcher Treue er den manchmal nicht weniger als angenehmen Pflichten seines Amtes nachkam, das können nur Diejenigen ganz ermessen, denen es vergönnt war, den Verstorbenen zu ihrem näheren Freunde zu zählen. Albrici grundbescheidenes Wesen, sein gerader offener Charakter liebten es nicht, viel Wesen und Lärm zu machen; geräuschlos ging er seiner Wege und erfüllte seine Pflicht. Ohne zu klagen, womöglich immer noch arbeitend, ertrug er auch seine Krankheit, die seit 2^{1/2} Jahren, seit die Influenza ihn befallen hatte, niemals mehr ihn verliess. Ging es einmal wieder etwas besser, dann besuchte er regelmässig wieder das Bureau, er ging sogar über Feld und liess sich auch hie und da im Kreis seiner Freunde sehen, während er sonst, auch in den schwersten Tagen, zu Hause fortarbeitete. Vor 14 Tagen war er in seinem Krankenzimmer noch thätig, dann musste er freilich Akten und Zeichnungen bei Seite legen. Gefasst blickte er dem Tode entgegen, der ihm nur desshalb schrecklich war, weil eine liebende Gattin und zwei Kinder voll Besorgniß sein Lager umstanden.

Correspondenz.

An die Redaction der *Schweiz. Bauzeitung* in Zürich.

Es fällt uns auf, dass Sie das „vom Preisgericht gutgeheisse“ Programm der zur Ausschreibung gelangten Concurrenz für das Gewerbe-museum mit Gewerbe- und Cantonsschule in Aarau keiner näheren Besprechung unterzogen^{*)}, indem wir finden, dasselbe für nicht in Aarau ansässige oder mit allen näheren Verhältnissen vertraute Architekten eine erfolgreiche Concurrenz beinah ausschliesst.

Wir vermissen hauptsächlich:

1. *Nähtere Angaben über den Umfang der geplanten Anlage.* Es ist von keiner annähernden Kostensumme die Rede, ferner wird nicht gesagt, wie viele Stockwerke die Gebäude erhalten sollen. Das Programm bezeichnet einzig für die Cantonsschule diejenigen von den verlangten Räumen, welche speciell im Untergeschoss, Erdgeschoss und ersten Stock unterzubringen seien.

2. Sind keine Anhaltspunkte darüber gegeben, ob die bestehende Villa *unverändert* zur Gewerbemuseumsanlage einbezogen werden soll.

Ferner sollte man wissen, ob der Weiher, hinter den lt. Programm die Cantonsschule zu stehen kommen soll, erhalten bleiben muss und es sollten über die ursprüngliche Aufstellung der Glasscheiben aus dem Kreuzgang in Muri, die lt. Programm derjenigen im Neubau möglichst entsprechen soll, einige Angaben gemacht werden.

Auf einem so grossen, für die geplanten Bauten ziemlich unbegrenzten Terrain, ohne irgendwelche gegebene Alignements, sind diese näheren Angaben unbedingt notwendig, wenn die ausschreibende Behörde bei der für die gestellte Aufgabe ohnehin bescheidenen Prämiensumme auf eine erfolgreiche Concurrenz zählen will.

Wir hoffen, dass durch Vermittlung Ihrer w. Zeitschrift in dieser Sache Klarheit geschaffen werde und zeichnen mit aller Hochachtung

x. y.

*) Eine Besprechung des bezüglichen Programms unterblieb, weil uns dasselbe nicht zugestellt worden ist. • Die Red.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
4. Sept.	Architekt Müller	Rapperswil	Maurer-, Steinbauer- und Zimmermannsarbeiten zum Bau eines Pfarrhauses mit Gottesdienstlokal für den katholischen Kirchenbauverein Wetzikon.
5. "	Hch. Wanner, Baureferent	Schleitheim	Pflästern von etwa 100 m ² Strassenschalen in der Gemeinde Schleitheim.
8. "	J. Koblet, Gemeindeschreib.	Langwiesen bei Feuerthalen	Herstellung der Wasserversorgung.
8. "	Bahn-Ingenieur	St. Gallen	Herstellung von Schlackenguss der Fachwerkwände, sowie der Sparrenlage, incl. Verschalung und Verputz etc. der Locomotivremise in Wil.
8. "	Gemeindekanzlei	Küschnacht (Ct. Zürich)	Ausführung einer Cementdole von den Schulhäusern zum See.
10. "	Pfarrer J. Burtscher	Rheinau	Schlosser-, Maler- und Spenglerarbeiten zum Schul- und Gemeindehausbau Rheinau.
10. "	Bahn-Ingenieur	St. Gallen	Herstellung eines neuen Güterschuppens auf der Station Unterterzen.
11. "	Cantonsbauamt	Bern	Schreiner-, Schlosser-, Gypser- und Malerarbeiten zum Neubau bei der Strafanstalt in St. Johannsen.
15. "	Architekt Keller	Romanshorn	Maurer-, Steinbauer-, Zimmermanns-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten, sowie Lieferung von T-Balken für ein neues Pockenhaus in Münsterlingen.
15. "	Präsident Frick	Adliswil	Liefern und Legen von etwa 160 m Granit-Randsteinen zu den Trottoirs der neuen Bahnhofstrasse in Adliswil.